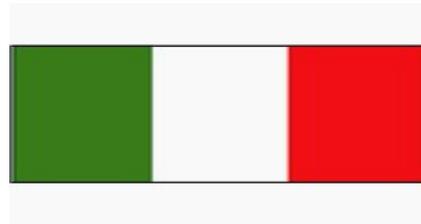


Der Münchner Hochschultanzkreis
bei der
EUROPEADE in NUORO / SARDINIEN
24.07.-28.07.2024



27 Tänzer + 5 Musikanten

Tanz

1. Furkan Esther
2. Jonas Stefanie
3. Martin Hannah
4. Gabriel Clementine
5. Tom Caro
6. Michael Afra
7. Recep Laura
8. Lorenz Jana
9. Tim Mona
10. Pratik Jaein
11. Christopher Aurelia
12. Hugo

Musik

- | | |
|------------|--------------|
| Peter | Tuba |
| Hans Peter | Akkordeon |
| Moritz | Trompete |
| Isabel | Trompete |
| Thomas | Basstrompete |

Begleitung

- | | |
|----------|---------|
| Roswitha | Ottmar |
| Helga | Hellmut |

TANZPROGRAMM

Bayerisches Potpourri

Eröffnungsveranstaltung

I. Oberbayerische Tänze

Marschierboarischer
Boarischer
Sternpolka
Krebspolka
Penzberger Mazurka
Drahpolka
Kirmstrick
Italiener
Grüaß di Gott, pfüat di Gott

II. Niederbayerische Tänze

Kumreuther Landler
Flohbeutler
Honakischer
Hott-Scheck
Niederbayrische Mazurka
Dreieck
Niederbayerischer Landler

III. Brauchtum

Hammerschmiedgselln
Honakischer
Mühlradl



NUORO 22.-29.07.2024

Montag, 22. Juli

12:00 Ankunft Hugo

Dienstag, 23. Juli

22:00 Ankunft Tim, Furkan, Pratik, Mona, Afra, Clementine, Jaein

Mittwoch, 24. Juli

9:00 Anmeldung

18:00 Ankunft Caro, Christopher, Jonas, Michael, Gabriel, Laura, Lorenz, Jana, Martin, Hannah, Esther, Tim, Recep, Stefanie, Aurelia

➤ Helga, Hellmut, Ottmar, Roswitha, 5 Musikanten

20:30 – 22:30 Begrüßungsabend /Giardinetti

Donnerstag, 25. Juli

09:00 Tanztraining

20:00 – 22:30 **Eröffnungsveranstaltung** / Stadio Comunale Frogheri

22:30 – 01:00 Europeade by night / Giardinetti

Freitag, 26. Juli

09:00 Straßenauftritte und Musikgruppenauftritte

17:00 Tanzauftritt Oberbayerische Tänze / Piazza Mameli

19:00 Tanzauftritt Niederbayerische Tänze / Piazza Italia

20:00 ChroKonzert / Giardinetti

22:30 – 01:00 Europeade by night

Samstag, 26. Juli

09:30 – 11.30 Tanzworkshop (Tschechien, Spanien, Frankreich, Ungarn, Italien)

10:00 Offizieller Empfang der Stadt Nuoro

18:00 **Festumzug** durch die Stadt

19:30 Europeadeball /Giardinetti

Sonntag, 28. Juli

10:00 Ökumenischer Gottesdienst in der Kathedrale

18:00 – 20:00 Schlussveranstaltung der 59. Europeade / Stadio Comunale Frogheri

Montag, 29. Juli

Rückflug /Rückfahrt nach München

**Sonntag – Mittwoch 21.-23.Juli 2024,
Wenn einer eine Reise tut – Anreise und erste Eindrücke von Hugo**

Hugo

Wie üblich war die Nacht vor der großen Reise sehr kurz. Die letzten Tage davor waren richtig sommerlich – aber heute ist es ganz besonders heiß. Es ist, als ob mich Petrus auf die Temperaturen in Sardinien vorbereiten will.

Am Flughafen angekommen geht alles gewohnt langsam ...

Im wahrsten Sinne des Wortes geht's cm-weise vorwärts. Über eine Stunde Anstehen und Warten für die paar Meter in der Schlange vor dem Abfertigungsschalter ... und dann nochmal fast 45 Minuten vor der Sicherheitskontrolle. Dem Personal dort scheint ein verschlafener dreinschauender, bärtiger Mann mit Trachtenhut verdächtig zu sein und alles wird genau untersucht. Ja, es sieht sogar so aus, als ob meine Sachen auf Drogen getestet werden.

Theoretisch hebt mein Condor-Flug nach Olbia um 18:10 ab. Da die Theorie aber meist von der Praxis überholt wird, verspätet sich der Abflug um über 30 Minuten, weil das Flugzeug auf dem Weg nach München ein Unwetter umfliegen musste.

Beim Warten in der Abflughalle kann ich aufs Rollfeld sehen. Dort fällt mir ein herrenlos herumliegender Koffer auf – und sogar noch ein zweiter!

Das wird ja hoffentlich kein schlechtes Omen für meinen Flug sein! Irgendwann kommt dann ein Gepäckfahrer, schmeißt die beiden Koffer ziemlich achtlos auf einen der Gepäckanhänger und fährt weiter.

Und weil bei meinem Flug ebenfalls einer Gewitterfront umflogen wurde, lande ich mit einer satten Verspätung in Olbia.

Das Gute daran ist, dass sich die Gewitterfront über Sardinien schon verzogen hat. Inzwischen scheint in Olbia bereits wieder die Sonne.

Nach dem Aus-Checken stellt sich die Frage, wo der Bus nach Nuoro abfährt. Die „tourist information“ weiß darüber Bescheid. Ich bekomme auch noch den Tipp das Busticket gleich am Automaten nebenan zu lösen. Gesagt, getan und los geht's zum Bus-Bahnhof. Vor mir ein großes Gebäude, wo Bus-Bahnhof drauf steht ... aber in dem Gebäude gibt's nur Autovermietungen ... also wieder hinaus.

„Gate 4 – Wo bist Du?“

Ich habe es mehrfach gerufen, aber wahrscheinlich hat es mir nicht geantwortet, weil es meinen „gergo bavarese“ (Bavarian Slang) nicht verstanden hat. Ganz unscheinbar gibt es da ein paar Bushaltestellen. Es hängt aber kein Fahrplan aus und so kann ich nur raten, wo Gate 4 ist.

Es kommen viele weiße Busse – sie fahren überall hin – nur nicht nach Nuoro. Aber ein rot-blauer Bus ist nicht darunter.

In der Zwischenzeit ist es schon Nacht und total finster – und noch immer ist weit und breit kein Bus nach Nuoro in Sicht.

Aber es ist wenigstens warm!

Nachdem ich anscheinend der Einzige bin, der nach Nuoro will und ich gefühlt bereits weit mehr als 2 Stunden warte, steigt in mir mehr als einmal die Frage auf: Wartest Du wirklich an der richtigen Stelle?

Irgendwann kommt dann noch einer, der auch nach Nuoro will. Und kurz danach fährt einer der gesuchten rot-blauen „ARST - TRASPORTI“-Busse ein.



Er hat Nuoro wirklich zum Ziel! Ich zeige dem Fahrer mein Bus-Ticket, aber der macht mir klar, dass mein Ticket bei ihm nicht gilt. Warum das so ist, kann ich auf Grund der Sprachbarriere nicht verstehen. Er spricht nur Italienisch, was ich nicht verstehe. Nun gut bei € 8,10 kann ich mir auch ein zweites Ticket leisten. Auch wenn ich das Ticket doppelt bezahle, ist das nicht viel mehr als eine Fahrkarte mit der S-Bahn von München zum Flughafen.

Und dann startet das Abenteuer Busfahrt. So wie der Busfahrer fährt ist er ein verheimerter Formel 1-Fahrer. Er schneidet die Kurven, kümmert sich nur selten um Geschwindigkeitsbegrenzungen und rast um die Kurven, rechts rum, links rum. Er scheint nur Vollgas oder Vollbremsung zu kennen.

Ich lege mich im Bus hinten auf die große Bank und lasse mich von meiner Müdigkeit übermannen. In der Horizontalen fühlen sich die scharfen Kurven und Richtungswechsel weniger drastisch an und so rutsche ich bei der Busreise schnell ins Schlummerland der Träume, aus dem ich immer wieder durch heftige Fahrmanöver heraus gerissen werde.

Irgendwann geht der Sonntag in den Montag, den 22 Juli 2024, über – aber das verschlafe ich...

Montag, den 22. Juli 2024

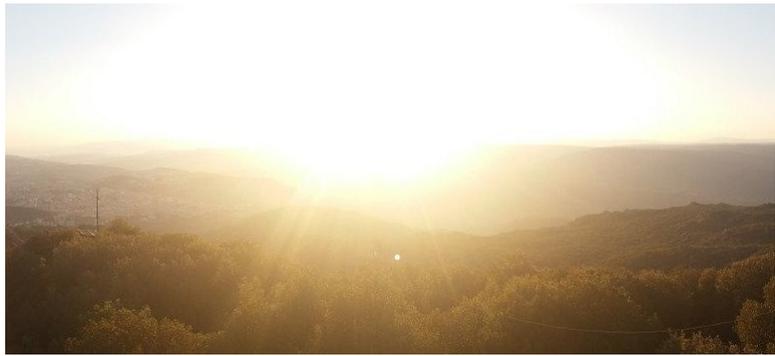
Hugo

Die Ankunft mit dem Bus in Nuoro verschlafe ich, aber der Busfahrer rüttelt mich etwas ungsanft wach und sorgt dafür, dass ich aussteige.

So halb wach wie ich war, brauche ich einige Zeit mich zu orientieren – mein Standort ist jedenfalls kein Busbahnhof!

Vermutlich bin ich in Nuoro am „großen“ Hauptbahnhof gelandet bin, dem Sackbahnhof mit nur einem Gleis! Ich schau mich um und beginne einen kleinen Stadtrundgang. Dabei finde ich u.a. schon ein paar Bühnen, auf denen in den nächsten Tagen verschiedene Gruppen tanzen werden.

Als es dann langsam zu dämmern beginnt komme ich zur Kathedrale. Von dort habe ich einen wunderbaren Blick nach Osten ins Land hinein und erlebe einen wunderschönen Sonnenaufgang mit Blick auf den Monte Ortobene.



Danach gehe ich zurück zu meinem Ausgangspunkt, dem Hauptbahnhof ... und von dort am Stadion vorbei suche ich die Schule (Palestrina Maccioni, Via Aosta 28, Nuoro), in der ich Montag und Dienstag übernachten soll.

Sie ist nur ein paar hundert Meter vom Hauptbahnhof entfernt.

Nachdem die Schule schon am frühen Morgen offen ist und ich ein paar Leute drinnen sehe, gehe ich hinein und frage wegen der Übernachtungen.

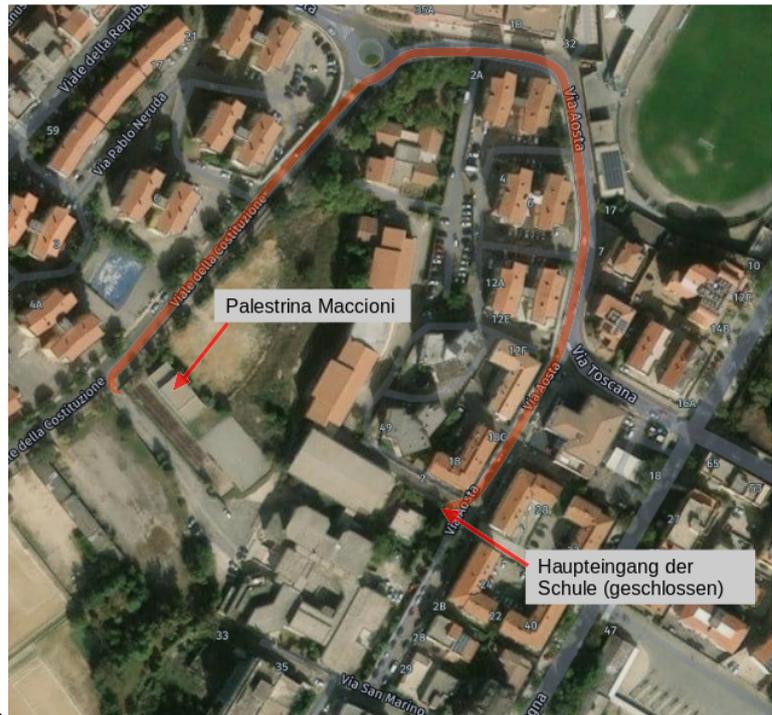
Aber leider weiß niemand Bescheid. Man sagt mir, dass hier niemand übernachten kann, weil das Schulgebäude innerhalb der nächsten Stunden bis zum Ende der Sommerferien komplett geschlossen wird!

Niemand weiß irgendetwas zum Thema „Übernachten während der Europeade“. Die Leute selbst sind sehr freundlich und kümmern sich wirklich um mich und mein Problem!

Schließlich bringen sie in Erfahrung, dass ich nicht im Schulgebäude, selbst sondern im Rückgebäude, der Schulturnhalle, übernachten kann. Der Eingang ist dann aber über die Viale della Costituzione!!!

Wie gut, dass ich schon am Morgen gekommen bin! Wäre ich – meiner Mitteilung folgend – erst gegen Abend gekommen, dann wäre ich vor verschlossenen Toren gestanden!!!

Anschließend erkunde ich die Stadt weiter und lande bei der Bühne beim „Piazza Italia“. Dort setze ich mich in die Sonne, packe meine Frühstückssachen aus und lasse meinen Blick umherschweifen ... und finde ein „ufficio turistico“. Ich gehe hinein und wieder sind die Leute sehr freundlich. Ich erhalte einen großen Stadtplan, aber die Frage, wo die Anmeldung zur Europeade stattfindet kann mir niemand beantworten.



Dann gehe ich wieder zurück und schau mir den Eingang zur Palestrina Maccioni in der Viale della Costituzione ist.

Und ich gehe weiter zur „Palestra I.S.F. Ciusa“, wo geplant ist, dass wir ab Mittwoch übernachten. Sie ist nur ca. 400 Meter entfernt und schaut von außen einladend aus. Leider werden wir aber umquartiert werden.



Und da ich immer noch viel Zeit bis zum „Einchecken“ in der Palestrina Maccioni habe, gehe ich weiter und finde zufälligerweise die „Palestra Polivalente“ in der Viale della resistenza 42“, die dann zu unserer Unterkunft, während der Europeade wird.

Vorgewarnt durch die Unstimmigkeiten in der Organisation mache ich mich frühzeitig auf den Weg zu meiner ersten Unterkunft. Es wird noch fleißig in der Halle gearbeitet wird. Es kommt sogar noch ein Installateur!

Ein Mann vom Wachpersonal will mich nicht hinein lassen. Er will meine „Akkreditierung“ sehen, aber das Armband als Teilnehmerschein gibt's erst bei der Anmeldung am Mittwoch. Und da er nur Italienisch spricht ist Kommunikation – trotz elektronischem Sprachübersetzer – fast unmöglich! Erst nach langer Diskussion lässt er mich hinein. Jetzt habe ich eine kleine Turnhalle ganz für mich allein!

Nach dem Auspacken falle ich ziemlich schnell in einen tiefen Schlaf. Der wird dann aber gestört, weil mitten in der Nacht plötzlich das Licht angeht und Lärm entsteht. Eine französische Gruppe ist eingezogen und macht einen Höllenlärm, so als ob jemand mit einem Laubbläser neben mir steht: 2 extra dicke Luftmatratzen werden mittels elektrischer Pumpe aufgeblasen.

Aber auch die Franzosen sind müde, es wird ruhig und alle schlafen ein.

Dienstag, den 23. Juli 2024

An diesem Tag konnte ich mein Schoßhündchen, den Rollenkoffer, in der Unterkunft lassen und mich freier bewegen als gestern!

Auf dem Weg zum „ufficio turistico“ finde ich ein Programm-Plakat für die Europeade.

Leider hat das „ufficio turistico“ auch heute geschlossen!



So beschließe ich die Umgebung von Nuoro zu erkunden und mache eine kleine Wanderung durch die östlich von Nuoro gelegenen Hügel!

Es ist ein traumhaft schöner Tag in einer wundervollen Umgebung.

Für kurze Zeit begleitet mich sogar ein Buntspecht.



Ich finde auch mehrere der für Italien typischen kleinen Marien-Kapellen bzw. -Grotten.



Blick auf Nuoro



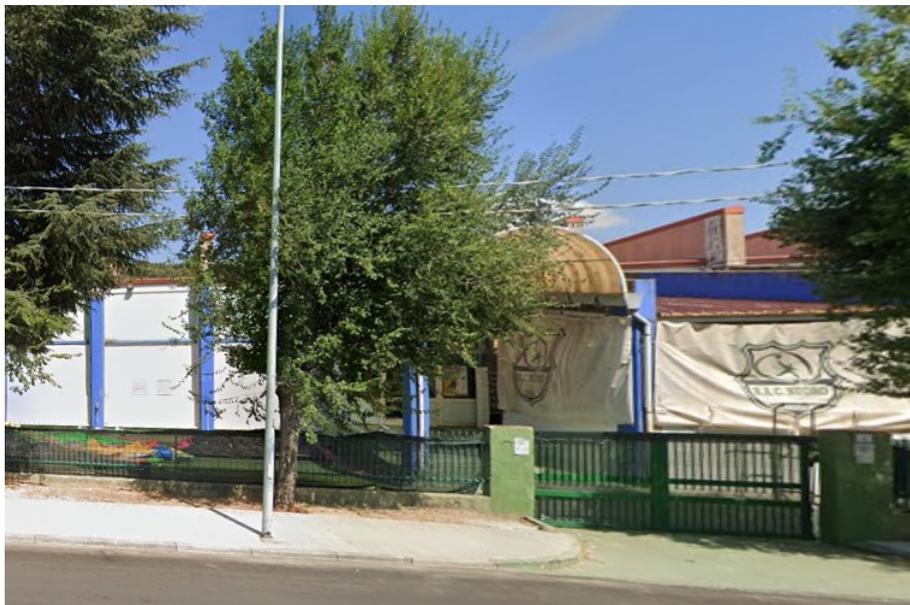
Als ich nach meiner kleinen Wanderung wieder in meiner Unterkunft bin, erreicht mich eine SMS von Helga, dass wir ab Mittwoch eine andere Unterkunft beziehen sollen – es ist die „Palestra Polivalente“ in der „Viale della Resistenza 42“, bei der ich gestern zufällig vorbei gekommen bin!

Ich gehe mal hin und versuche herauszubekommen, ob das stimmt. Aber alles ist wie bisher hier in Nuoro – niemand weiß wirklich Bescheid und es ist auch kein Verantwortlicher vor Ort zu sprechen. Nur das Wachpersonal ist vor Ort und das hat keinerlei wirkliche Informationen und kennt auch keinen Ansprechpartner.

Wenigstens war es hier möglich die Kommunikation in Englisch zu führen.

Im Gegensatz zu unserer ersten Unterkunft ist die „Palestra Polivalente“ eine riesige Halle, in der mehrere Hundert Menschen untergebracht werden sollen – ohne wirkliche Lüftung.

Wir sind zu Gast bei den Sarden auf Sardinien, aber in unserer Unterkunft schlafen wir wie die Sardinien. Es fühlt sich an wie in einer Hühnerfarm, aber dort hat es eine bessere Belüftung.



Der Haupteingang der Palestra Polivalente ist komplett geschlossen – es blieb sozusagen nur der Lieferanten-Eingang.



Zurück in meiner Unterkunft habe ich von unseren Zug-Reisenden heute nichts gehört. Erst als ich mich Schlafen legen will, läutet mein Handy. Die Gruppe steht vor dem verschlossenen Haupteingang der „Palestrina Maccioni“ in der Via Aosta 28, weil die Schule ja seit gestern geschlossen ist!

Als wir zusammen über die Viale della Costituzione in unsere Unterkunft einziehen wollen, will uns der Wächter nicht hineinlassen – wir haben ja noch keine Akkreditierung! Ich hatte ihm gestern versucht zu erklären, dass neben mir noch ein größerer Teil von uns zur Übernachtung von Dienstag auf Mittwoch kommt, aber er kann sich nicht daran erinnern ...

Er stellt wieder auf stur, aber irgendwann gehen wir einfach rein – da ist er dann baff und lässt es geschehen.

Mittwoch, den 24. Juli 2024

Hugo

Tag der offiziellen Anmeldung zur Europeade.

Nach einem kurzen Hallo-Wach machen wir uns auf den Weg. Dank den Smartphones finden wir leicht den Bus, der uns zur Anmeldung bringt.

Dort angekommen erfahren wir, dass eine Anmeldung jetzt noch nicht möglich ist. Auf Grund einer Krisensitzung gestern Abend können erst heute die gestern vorläufig zugewiesenen Unterkünfte wirklich bestätigt werden. Wir sollen in einer Stunde wieder kommen.

So haben wir noch Zeit für ein ausgiebiges Frühstück vor Ort!

Als wir wieder kommen, hat die Anmeldung bereits angefangen.

An den ersten beiden Stationen geht es ziemlich rasch.

Und als wir an der 3. Station anstehen, fällt mir ein „Nummern-Girl“ auf, das mit einem Schild „Hochschultanzkreis“ auf und ab läuft. Es ist Marcella, die uns die Tage während der Europeade eine wundervolle und immer präsenste Führerin, Begleit- und Kontaktperson sein sollte.

Der abenteuerliche Anfahrtsweg von Mona, Tim, Furkan, Praktik, Afra und Clementine



Da diesmal unsere Europeadegruppe aus terminlichen Gründen nicht gemeinsam reisen konnte ist hier nur ein kleiner Ausschnitt der Reiseabenteuer zu sehen. Am Morgen des 22. Julis ging es für Afra und mich (Mona) am Hauptbahnhof in München mit dem Zug Richtung Bologna Centrale los. Nach einer in der letzten Stunde sehr heißen und insgesamt unterhaltsamen Fahrt mit netten Gesprächspartnern kamen wir in Bologna an. Dort haben

wir einen kurzen Zwischenstopp eingelegt um uns die schöne Altstadt mit ihren typischen Arkaden anzuschauen und uns ein leckeres italienisches Eis zu gönnen. Anschließend sind wir weiter nach Livorno gefahren, wo wir uns mit Furkan, Tim und Clementine in einem AirBNB getroffen haben. Es war unglaublich heiß und es gab auch nicht in allen Räumen ein Fenster. Deswegen gab es nur einen Weg: Raus und die Stadt erkunden! Während Furkan und Clementine an der Strandpromenade getanzt haben und Tim im Zimmer arbeiten musste, haben Afra und ich direkt mal die erste Pizza (von insgesamt 7 während unserer Zeit) in Italien gegessen. Nach dem Essen haben wir uns mit den anderen wieder vereint und sind dann noch gemeinsam ein bisschen durch die Stadt geschlendert. Spät abends wurde uns ein Problem erst klar. Die Weiterfahrt wird nicht so einfach wie erwartet. Schlaf wird es wohl nicht viel geben...



Nach einer sehr kurzen Nacht sind wir frühmorgens um halb sechs zum Fährhafen in Livorno aufgebrochen. Wir hatten damals bei der Buchung extra ein AirBnB gebucht, das fußläufig zum Hafen liegt, allerdings haben wir übersehen, dass es mehrere Häfen in Livorno gibt und unsere Fährenlinie Grimaldi-Lines nicht von dem touristisch bekannteren Innenstadt-Hafen abfährt, sondern nur von einem Industriebahnhof, der außerhalb der Stadt liegt und auch nicht zu Fuß zu erreichen ist. Wir sind also in aller Frühe aufgebrochen und mit dem Bus zur nächstgelegenen Haltestelle gefahren. Aber das italienische Straßenchaos kann auch nicht mit Pünktlichkeit so leicht überwunden werden. An der Haltestelle haben wir erst einige Zeit vergebens nach einem Fußweg gesucht, bevor wir eine Dame gefragt haben, die meinte wir sollten auf dem Seitenstreifen der Schnellstraße entlanglaufen. Da uns dieser Tipp etwas seltsam und vor allem gefährlich schien, haben wir letztendlich ein Taxi genommen und gesehen, dass die Schnellstraße über eine rein mit Autos befahrbaren Brücke führt. Mit dieser Brücke als einzige Möglichkeit wäre es also sehr riskant gewesen zu laufen.





Dank unseres großzügigen Zeitpuffers kamen wir aber trotz der Umstände überpünktlich an der Fähre an und konnten nach einem unkomplizierten Check-In die neunstündige Fahrt mit viel Schlaf, Essen, genießen der Aussicht sowie des Pools auf dem Sonnendeck, aber auch mit einigen philosophischen Gesprächen genießen. Die Fähre war eine große Erholung! Aus dem heißen, engen Zimmer auf eine quasi „Kreuzfahrt“ (Afra hatte hiermit mehr Erfahrung als wir, was zu einem interessanten

Gespräch geführt hat, an dem alle begeistert teilnahmen) war eine wohlverdiente Pause auf dem langen Weg nach Nuoro.

Schließlich in Olbia angekommen konnten wir direkt vom Hafen aus den Bus zu besagtem Ziel nehmen. Durch die schlechten ruckeligen Straßen, die vielen Halte und unsere sehr leeren Mägen war dies für jeden der anstrengendste Teil der Reise. Nichtsdestotrotz gab es Gespräche und gemeinsame Zeit, über welche man sich freuen konnte.

Zur Ankunft um Mitternacht in Nuoro waren wir alle froh, dass es noch offene Restaurants in Nuoro gab bei denen wir uns ein Abendessen kaufen konnten. Jedoch stellte sich dieses Unterfangen schwieriger als gedacht heraus, weil die meisten Italiener auf der Insel wenig, bis gar kein Englisch konnten.

Der liebe, aber leider halb vergessene Organisator Hugo, der uns netterweise vom Bus abgeholt hat, musste uns aber zunächst einmal eine Hiobsbotschaft mitteilen:

Wir konnten leider nicht wie ursprünglich geplant in einer Schule übernachten, sondern in einer Turnhalle im Hinterhof der Schule, die im ersten Moment wirklich schockierend aussah: Nachdem wir dem zuständigen Nachtwächter nur knapp beweisen konnten, dass wir wirklich Teil vom Festival waren und nicht nur sehr verschwitzte Touristen konnten wir nach zwei Gitterzäunen einen Blick auf unseren mit Graffiti besprühten „Bunker“ werfen.

Der erste Eindruck hat uns zum Glück etwas getrogen und es war dann im Endeffekt doch nicht so schlimm wie gedacht. Wir haben sogar recht gut geschlafen.



Am nächsten Morgen sind Hugo, Clementine, Afra und ich erstmal zur Anmeldung in ein Shopping Center in einem Industriegebiet gefahren. Leider waren wir nicht die einzige Gruppe, die Probleme mit der Unterbringung hatte. Das Unterbringungschaos war so groß, dass die Anmeldung erstmal für mehrere Stunden pausiert wurde, bis das Organisationsteam eine Möglichkeit gefunden hat alle Gruppen unterzubringen.

Wir haben uns also zwischendurch einen Kaffee gegönnt. Als es schließlich mit der Anmeldung geklappt hat, haben wir auch Marcela getroffen, unseren Guide für die nächste Woche, die zum Glück sowohl deutsch, als auch italienisch konnte und uns somit eine große Hilfe für die Kommunikation mit den Einheimischen und dem Organisationsteam war. Mit ihr gemeinsam haben wir unser Gepäck aus der ersten Unterkunft in die zweite entfernte Unterkunft umgezogen. Auch erstmal ein kleiner Schock, diese bestand nämlich aus einer deutlich größeren Turnhalle, die wir uns mit ca. 300 anderen



Menschen auf engem Raum geteilt haben, sowie einer fehlenden Klimaanlage und nur sehr spärlicher sanitären Einrichtung.

Zum Glück hatte uns bereits die zuvor angekommene Jaein einige Plätze reserviert, die aber von unseren frisch angekommenen Nachbarn aus Platzmangel gestohlen worden sind.

Nachdem wir uns eingerichtet hatten und letztendlich genügend Matten für die Flugzeug-Gruppe reservieren konnten, sind wir gemeinsam in die Stadt gefahren um Mittag zu essen und ein bisschen Sightseeing zu machen. Auf dem Rückweg haben wir abends den Rest der Gruppe getroffen.....

Mittwoch, 24. Juli 2024

Martin und Hannah

06:30 Uhr – Aufbruch zur Europeade

Unser Tag begann frühmorgens mit der Zugfahrt zum Flughafen Memmingen. Von dort aus ging es weiter mit dem Flieger nach Alghero. Natürlich sind wir als Deutsche mal wieder überpünktlich 3 Stunden vor dem Abflug am Terminal. Die Zeit bis zum Boarding verging jedoch wie im Flug – dank leckerem Essen, spannenden Kartenspielen und vor allem der großartigen Geselligkeit unserer Reisegruppe.



Ankunft in Alghero – Die Hitze begrüßt uns

Kaum in Alghero gelandet, empfing uns das heiße und trockene Klima Sardinien. Nach einem kurzen Moment der Akklimatisierung nahmen wir den Bus nach Nuoro. Die Fahrt entlang der Westküste Sardinien bot eine atemberaubende Aussicht auf das Meer und die steilen Felsklippen. Und solange einem die scharfen Kurven und abrupten Bremsmanöver des Busfahrers nicht störten, konnte man die Landschaft in vollen Zügen genießen.

Nuoro – Ankunft und erste Eindrücke

In Nuoro angekommen, galt es erstmal die Unterkunft zu suchen. Als wir durch Zufall Hugo in dem Bus zur Turnhalle trafen, konnte uns der Busfahrer nicht mehr aufhalten, als wir schwer bepackt und vor lauter Freude über diesen Zufall, ohne ein Ticket zu kaufen, in den Bus stürmten. Angekommen in der Unterkunft stand nun die Wahl der Schlafplätze in unserer Unterkunft an. Zur Auswahl gab es gemütliche Zwei-Quadratmeter-Plätze, ausgestattet mit Isomatten. Wer besonderes Glück hatte, ergatterte sogar einen Platz mit einem Stuhl als zusätzlichen Komfort.



Erste Feierlichkeiten – Ein Abend voller Tanz und Gesang

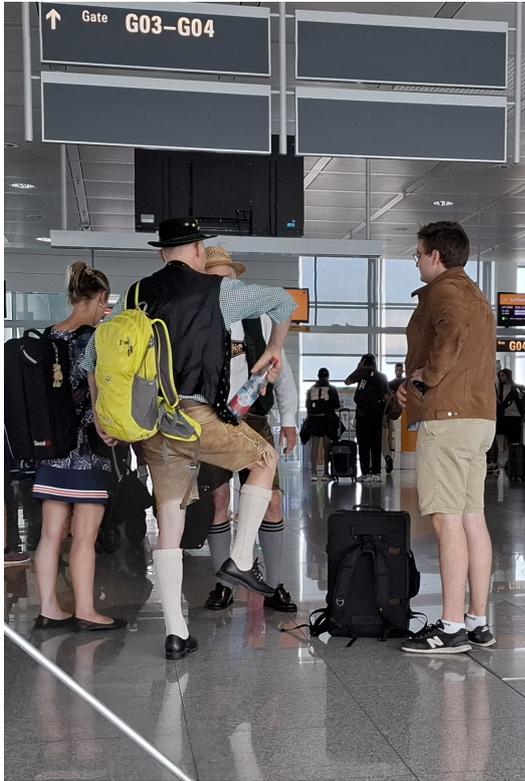
Abends fanden in der Stadt die ersten Feierlichkeiten statt. Im Stadion von Nuoro fand der Begrüßungsabend der Europeade statt und die Sarden führten ihre Volkstänze und Gesänge vor. Im Anschluss wurde in den kleinen Gassen von Nuoro viel getanzt und gesungen und wir lernten verschiedene sardische Tänze. Um 1 Uhr nachts machten wir uns schließlich auf den Rückweg zur Unterkunft, wo uns zum Schreck ein großes Schnarchorchester erwartete. Aber nachdem man sich durch das Labyrinth der schlafenden Personen manövriert hatte, konnte man den ersten schönen Tag der Europeade beenden mit ein wenig Schlaf.



Anreise von Roswitha und Ottmar, Hellmut und Helga und den Musikanten Roswitha

Gegen 12:30 Uhr trafen wir uns am Flughafen mit Helga und Hellmut. Erst kümmerten wir uns mit Hilfe von Flughafenmitarbeitern um das Einchecken unseres Gepäcks. Das klappte gut und bald waren wir die Koffer los. Nun konnten wir es uns gemütlich machen und ein Lokal zum Mittagessen suchen. Inzwischen kamen auch die Musikanten an und nach einer kurzen Begrüßung landeten wir erstmal beim Käfer. Dort wurde uns ein delikates Mahl von einem sehr freundlichen Kellner serviert. In der Zwischenzeit erhielten Helga und Ottmar Nachricht auf ihren Handys, dass die Lufthansmaschine Verspätung hätte und wir ca. 1,5 Stunden später fliegen würden. Per E-Mail verständigte Ottmar das Busunternehmen in Nuoro darüber. Zwei unserer Musikanten, Hans-Peter und Peter, hatten ihre Musikinstrumente, Akkordeon und Tuba, die als empfindliches Sperrgepäck im

Passagiererraum mitfliegen sollten, schon Wochen vorher angemeldet und die Erlaubnis dazu von LH bekommen. Jetzt kümmerten sie sich am Schalter darum, dass alles klappt. Inzwischen warteten und warteten wir...und endlich kam der Aufruf, ca. 16:00 Uhr. Alle rannten zum Gate, wo wir Hans-Peter und Peter mit ihren „Freundinnen“ warten sahen in der Annahme, sie würden zum Schluß einsteigen. Wir gingen zum Bus, stiegen in den Flieger ein und los ging's.



Der Flug verlief ruhig und um ca. 17:30 Uhr waren wir in Olbia. Am Gepäckband, wo wir unsere Koffer abholten, trafen wir auch einen Teil der Musikanten wieder, nämlich Isa, Thomas und Moritz. Es stellte sich heraus, dass Hans-Peter und Peter mit ihren Instrumenten nicht mitgenommen wurden, obwohl sie die schriftliche Genehmigung von Lufthansa hatten. Unglaublich - dabei wollte Isa doch mit Ihrem Papa (=Peter) seinen Geburtstag (=heute!) feiern.

Das aber war nur das erste Problem.

Am Flughafenaustritt wurden wir vom Busfahrer erwartet, der uns 7 (statt 9) in einem 30er Bus nach Nuoro zum Euro Hotel chauffierte. Dort kamen wir kurz vor 20:00 Uhr an.

Wir wurden von dem freundlichen Personal an der Rezeption empfangen und bekamen die Zimmer zugewiesen. Gott sei Dank kühl und ruhig mit Bergblick.

Nach dem Auspacken und Hineinhüpfen in die bunte Tracht kam Helga und teilte uns das zweite Problem mit. Für Caro und Isa brauchten wir unbedingt zumindest für die kommende Nacht eine Unterkunft. Isa z.B. war mit Ihrer AirBnB Buchung Betrügern auf den Leim gegangen, die Adresse existierte nicht! Ich ging zur Rezeption um nachzufragen. Leider war im Euro-Hotel alles ausgebucht. Der freundliche Herr vom Empfang setzte alle Hebel in Bewegung, rief in Nachbarhotels, Gästehäusern, bekannten B&Bs und bei Bekannten an. Leider alles belegt. Pech oder Sch.... !!! Nach ca. einer halben Stunde ging ich zurück um zu berichten und erfuhr, dass Isa glücklicherweise im Hotel bei Thomas eine

Übernachtungsmöglichkeit gefunden hatte. Ganz in der Nähe unseres Hotels war das Stadion, in dem fast alle Veranstaltungen stattfanden. Wir beschlossen deshalb uns das anzuschauen und zum Begrüßungsabend zu gehen. Unterwegs trafen wir Hugo, der uns abholen wollte und nun zum Stadion begleitete. Dort angekommen, wartete das nächste Problem. Wir wurden nicht hineingelassen. Warum auch immer!!! Also kehrten wir um und landeten in der Gaststätte „La Stazione“ (Bahnhofsgaststätte). Dort ließen wir uns Wasser, Bier und Wein in Plastikbechern zu einer rechteckigen Calzone schmecken. Die Kellner und die Gäste rundherum waren sehr freundlich und boten uns sofort Stühle an. Später kam Caro begleitet von Furkan und erzählte uns von ihrer schrecklichen Unterkunft und davon, dass sie dort nicht übernachten könne. Sie war fix und fertig. Später nahmen wir sie mit ins Hotel, wo sie in unserem Zimmer auf Wolldecken schlief. Es war ein Tag voller Überraschungen und Problemen, an deren Lösungen wir mitarbeiten durften. Sonst wäre es ja auch zu langweilig.

Donnerstag, 25. Juli 2024

Gabriel und Clementine

Am Donnerstag, den 25.07 stand abends unser erster großer Auftritt im Fußballstadion von Nuoro an.

Der Tag begann mit einem Frühstück in einer von unserer sardischen, äußerst gut deutschsprechenden Betreuerin Marcella ausgewählten Bäckerei bei typisch italienischem Süßgebäck. Hier wurde das müde Gehirn sogleich vor die Aufgabe gestellt, sich für eine (oder zwei) der rund Dreißig Kaffeesorten zu entscheiden.

Um für den abendlichen Auftritt gewappnet zu sein, wurde uns bei zwei Proben der letzte Schliff verpasst. Die erste Probe fand um zehn Uhr vormittags in Ermangelung einer Musikanlage und eines geeigneteren Ortes auf dem Parkplatz des Euro Hotels statt, wo Helga und Hellmut (und das Organisationsteam der Europeade) ihr Quartier hatten. Auf teils gesummte, teils von Helga geklatschte Rhythmen tanzten wir im Schatten mächtiger Zypressen.



Beim Kumreuther Landler äußerte sich die böhmische Abstammung mindestens eines der Tänzer - die Hände wurden beim Klatschen zu weit unten gehalten.

Nach der Ermahnung durch die Gründerin und Leiterin des Tanzkreises „Wir sind hier nicht im Böhmerwald!“ kehrte man wieder zum anständigen oberbayrischen Klatschen zurück.

Außerdem litt die Kreisform der Aufstellung bei den Tänzen unter der nicht vollständigen Abschattung des Parkplatzes.



Nachdem auf dem steinig rauhen Untergrunde mit den Tanzschuhen geprobt wurde, kann man nun behaupten, dass auch diese ihren letzten Schliff bekommen haben. Doch es sollte nicht der letzte Schliff des Tages gewesen sein. Denn nach einer entspannenden Mittagspause nach dem Vorbild einer italienischen Siesta ging es mit dem Proben weiter.

In der Siesta wurde Pizza (zu studentenfreundlichen Preisen) gespeist, die Bekanntschaft mit einer siebenbürgischen Tanzgruppe aus München und Nürnberg gemacht und den Auftritten anderer Gruppen z.B. aus Hessen und Estland auf der Bühne am Piazza di Italia vor schönem sardischen Bergpanorama beigewohnt. Nichtsahnend, dass bereits am nächsten Tage auf ebendiesem Platz ein Auftritt aus Tour 2 (Niederbayrische Tänze), Mühlradl und Hammerschmiedgselln anstand.



Vor der Turnhalle, in der viele Tanzgruppen aus ganz Europa ihre Bleibe gefunden hatten, genügte die Musik und die Tracht bereits höchsten Ansprüchen. Nicht so der Tanzboden, der von der Ledersohle der Tanzschuhe erneut seinen Tribut forderte. Beim Dreher des Boarischen hatte auch manches Tanzpaar die Füße nebeneinander statt zwischen



einander. Darauf bemerkte Hugo: „Das ist kein Swing“, was zu allgemeiner Erheiterung führte.

Mit dem Bewusstsein, keine böhmische Swingtanzgruppe zu sein, ging es nun direkt mit dem Bus zum Stadion, wo der erste Auftritt dieser Reise stattfand. Erst einmal musste hier noch das Stadion umrundet werden, um auch ein anständiges Plätzchen auf der Tribüne zu finden. Zuerst fand die Eröffnungszereemonie mit dem Hissen der Europeadefahne statt und schließlich der Auftritt als 26. Programmpunkt des Abends nach dem Warten und nettem Plausch mit anderen Tanzgruppen (u.a. Trachtenverein Waldburg) neben der Bühne. Auf einer der fünf Tanzbühnen, die inmitten des Fußballfeldes aufgebaut waren, wurde in drei Minuten das Kurzprogramm bestehend aus Miesbacher Mühle, Honakischer und Boarischer aufgeführt. Vor unserem Tanz erklärte die Sprecherin auf Englisch und Italienisch, dass es sich um eine seit fünfzig Jahren bestehende Tanzgruppe der Technischen Universität München handle. Unsere Musiker spielten auf der großen Hauptbühne an der Kopfseite des Stadions die bayrische Tanzmusik an diesem lauen sardischen Sommerabend. Die Tänze der anderen vier Gruppen warteten wir sitzend ab und nach dem gemeinsamen Auszug vom Spielfeld gab es für manche die nächste Salamisemmel - Überbleibsel der allabendlichen Europeade-Verpflegung. Vom Stadion aus führte uns der Weg in die Bars der Stadt, wo unsere Musiker für den einen oder anderen Tanz aufspielten. Um Mitternacht endet nun die Zuständigkeit der Autoren. Die Beschreibung alles Weiteren obliegt den folgenden Autoren. Es sei an dieser Stelle verraten, dass die Feierlichkeiten hier nicht endeten.

Freitag, 26. Juli 2024

Michael und Afra

Der Freitagmorgen begann um 9:00 Uhr mit einem ausgiebigen Frühstück in unserem Stamm-Café bei Croissants, Mini-Pizzen, Cappuccino und vielem mehr. Es war wie immer eine leckere Mahlzeit, die auch dem letzten Nachtschwärmer wieder neue Energie einhauchte.



Anschließend ging es mit dem Bus 9 in die Innenstadt zu den Straßenauftritten, die überall in der Stadt verteilt waren. Wir besuchten den Piazza Mameli, wo auch unser späterer Auftritt stattfinden sollte. Die Straßenauftritte gingen von 9:00 – 11:40 Uhr, wobei wir die Gruppen aus: Frankreich, Finnland, Österreich, Portugal, Lettland und Belgien bestaunen konnten. Des Weiteren gab es eine Gruppe aus Baden-Württemberg die außerplanmäßig auftrat und unter anderem uns bekannte Tänze wie die Hammerschmiedsellen tanzten, wobei wir einige lokale Variationen feststellen konnten.



Zu Mittag ging es dann in ein typisch sardisches Restaurant, unweit des Piazza Mameli. Es gab Gemüsesalat mit Fregola oder die typisch sardischen Nudeln Malloreddos, welche mit Tomatensoße und frischem Wurstragout angerichtet wurden.

Danach ging es schnell in unsere geliebte Turnhalle, um den Damen die Haare zu flechten, hochzustecken und die Goldhauben aufzusetzen. In der Zwischenzeit gab es für die Herren recht wenig zu tun, was mit Einkaufen und Duschen überbrückt wurde. Nachdem alle hergerichtet waren, fuhren wir abermals in die Stadt zurück zum Piazza Mameli, wo unser erster Auftritt wartete. Um 17:00 begann dann die zweite Hälfte des Tanzprogrammes für diesen Tag, welches wir eröffnen durften. Zu Beginn war der Andrang noch sehr verhalten und bis auf eine Handvoll Passanten und ein paar Restaurantbesucher gehörte der Platz uns allein. Das Einspielen unserer Musik lockte bereits die ersten Grüppchen an Menschen an, wobei wir feststellen mussten, dass nur drei der fünf vorhandenen Mikrofone funktionierten und auch der Bass der Boxen stark halte. Mit Gelassenheit und Flexibilität konnten unsere Musikanten das Problem mit dem Tontechniker lösen und der Auftritt konnte beginnen.

Gestartet wurde mit der Oberbayerischen Tour, wobei besonders die Hebefigur beim Publikum gut ankam. Weiter ging es mit den Hammerschmiedgselln und als krönenden Abschluss gaben wir das Mühlradl zum Besten. Sehr zu unserer Freude füllte sich der Platz



während unserem Auftritt kontinuierlich und am Ende hatten sich doch ein paar duzend Leute versammelt und lautstark applaudiert.

Nach dem ersten Auftritt ging es direkt weiter zum Piazza Italia, wo unser nächster Auftritt um 19:00 wartete. Nach einer kleinen Pause im Park bestaunten wir die Auftritte der anderen Gruppen aus Deutschland, Sardinien und den Niederlanden. Danach begann unser zweiter Auftritt mit der Niederbayrischen Tour zu Beginn und einer Wiederholung von Hammerschmidgselln und Mühlradl. Nach unserem Auftritt waren alle erleichtert, aber auch gut geschafft und ein großes Gruppenbild wurde gemacht.



Ab diesem Zeitpunkt war der Hunger bereits groß. Darum liefen wir schnurstracks zum Stadion und schauten uns das Programm an. Nach dem Essen machten wir uns mit unseren Musikanten auf den Weg in die Altstadt, wo sich diese mit einer belgischen Musikgruppe trafen, um gemeinsam zu musizieren. Die Stimmung war ausgezeichnet und des wurde den ganzen Abend bis spät in die Nacht ausgelassen gefeiert und getanzt. Um 2:00 machten sich die Musikanten dann auf in ihren wohlverdienten Feierabend. Ein Teil der Gruppe beschloss noch einen kleinen Abstecher in eine nahegelegene Bar zu machen. Hier wurde dann niederschwellig die bayrische Tanzkultur an die Einheimischen vermittelt, welche von nun an mit den Hammerschmidgselln und Grundlagen im Schuhplattln ausgestattet sind. Um vier Uhr in der Früh waren dann auch die hartgesottenen Partylöwen wieder in der Unterkunft und begannen ihren (recht kurzen) Schlaf.

Samstag, 27. Juli 2024

Recep und Laura

Der Samstag 27.07 begann nach dem gewohnten Frühstück im Café mit einem Tanzworkshop im Giardinetti. Unerwartet durften wir Kindern und Erwachsenen unsere bayerischen Tänze beibringen, nämlich den Honakischen, die Krebspolka und den Boarischen. Danach hatten wir die Gelegenheit, selbst neue Tänze aus unter anderem Spanien und der Tschechischen Republik zu lernen. Alle hatten viel Spaß an den neuen Tänzen!



Als nächstes ging es in die Pizzeria, wo eine wohlverdiente Mahlzeit genossen wurde. Einige nutzten die Pause, um im Park ein Nickerchen zu machen – denn während der Europeade wird nie lang geschlafen! Als alle schön satt und ausgeruht waren, ging es zurück zum Schlafsaal, um die Festtracht anzuziehen und die Haare zu flechten. Am Abend sollte nämlich die große Parade stattfinden.

Im Park trafen wir unsere nette Betreuerin und

nutzten die Gelegenheit, um einige Fotos vor unserer Fahne zu machen und uns über die Tänze abzustimmen, die wir beim Marschieren tanzen würden. Am Aufstellplatz wurden wir von lauter, festlicher Stimmung empfangen. Wir ließen uns von der Freude anstecken und tanzten mit unseren spanischen Nachbarn.



Während der Parade wurde trotz technischer Schwierigkeiten bestmöglich getanzt. Die Bewohner der Stadt empfingen uns mit Freude und Bewunderung für die schönen Kostüme. Wir marschierten stolz durch die Stadt und hatten viel Vergnügen daran, den Zuschauern zuzuwinken.

Im Stadion wurde viel gefeiert und weiter getanzt. Die Nationalitäten mischten sich in die Musik, und die verschiedenen Bühnen wurden zu Orten, an denen sich bunte Farben und lächelnde Gesichter trafen. Die Gruppe zog dann weiter in die Bar, wo wir die Musik unserer Musikanten feiern und den Passanten unsere Leidenschaft vermitteln konnten. Wieder einmal wurde viel getanzt!

Der letzte Tag der Europeade 2024 begann für uns früh am Morgen. Nach vier Tagen voller neuer Eindrücke, traditioneller Tänze und wenig Schlaf haben wir uns am Sonntagmorgen um 8:30 noch einmal gemeinsam als Gruppe zum Frühstück in das Café Ristorazione le Torri begeben. Nach einem entspannten gemeinsamen Frühstück ging es dann für den



Großteil der Gruppe wieder zurück zu unserer Unterkunft im Palestra Polivalente, da sich einige noch für den ökumenischen Gottesdienst ihre Festtracht anziehen wollten. Dieser fand um 11:30 Uhr in der beeindruckenden Cattedrale di Santa Maria della Neve statt. Das eindrucksvolle Innere der Kathedrale mit seinen hohen Decken bot einen schönen Rahmen für die in großen Teilen auf Italienisch gehaltene Messe.

Nach dem Gottesdienst hatten wir etwas Zeit, um Hugo als das erste Mitglied unserer Tanzgruppe wieder nach Hause zu verabschieden. Danach machten wir uns auf den Weg in den nördlichen Teil von Nuoro, wo wir um 14 Uhr mit der gesamten Tanzgruppe das Mittagessen im „Su Chiosco la solitudine“ einnahmen. Hier gab es eine traditionelle Pasta mit Tomatensoße sowie Fleisch. Auch eine vegetarische Alternative konnte gewählt werden.

Anschließend tranken wir noch gemeinsam etwas an der Bar des Restaurants und genossen die schöne Aussicht auf die Berge Sardiniens.

Allerdings machten wir uns dann auch nicht allzu spät wieder auf den Rückweg zu unserer Unterkunft, damit wir noch genügend Zeit hatten, unsere Haare zu flechten und die bunten Trachten anzuziehen. Denn wir wollten pünktlich zur Abschlussveranstaltung um 18 Uhr wieder im Stadion sein. Hier kamen Tanzgruppen aus ganz Europa zusammen, um ein letztes Mal ihre traditionellen Tänze aufzuführen. Die bei den Auftritten gezeigten Farben, Trachten und Musikrichtungen waren beeindruckend und zeigten die Vielfaltigkeit der verschiedenen Kulturen in Europa.

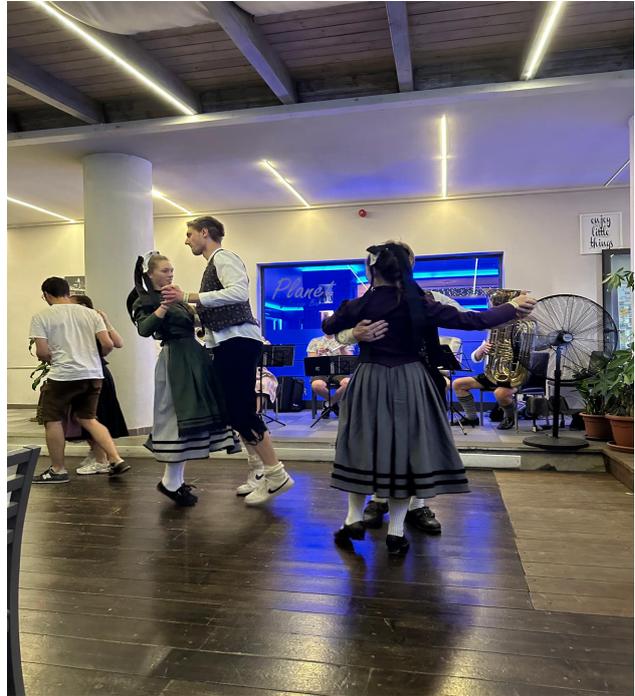


Den Abend ließen wir auf Einladung von Helga anschließend noch bei einem gemeinsamen Essen im Restaurant „I sapori dell'orto da Pietro & Francesca“ ausklingen. Nach einer kurzen Verwirrung über die Portionsgrößen und das Bestellen à la carte entschieden sich die Meisten für den sicheren Weg der Menüoptionen. So kam jeder in den Genuss verschiedener traditionell sardischer Spezialitäten, die in mehreren Gängen serviert wurden. Damit auch das Tanzen an diesem Tag nicht zu kurz kam, zog ein Teil unserer Gruppe gemeinsam mit unserer Musikgruppe noch weiter in eine Bar in der Nähe unserer Unterkunft. Hier verbrachten wir noch den Rest des Abends mit Musik, Tanz und einer Menge Spaß.

Montag, 29. Juli 2024

Aurelia

Heute war der Tag der Abreise. Am Tag zuvor haben wir noch sehr lange in der Planet Steak House Lounge Bar getanzt, welche in der Nähe unserer Unterkunft war, in der unsere Musiker gespielt haben.



Aus diesem Grund waren wir alle übernachtigt. Wir trafen uns um 8 Uhr zum Frühstück und da wir noch sehr viel Guthaben zur Verfügung hatten, bestellten wir uns Crêpes mit verschiedenen Toppings. Da es keinen Fruchtsalat mehr gab, wir aber ein großes Verlangen nach Vitaminen hatten, ging Martin mit in die Küche, um nach Obst zu schauen. Wir bekamen Orangen und Honigmelonen. Für die Busfahrt haben wir 24 Wasserflaschen und alle Pizzen, die es gab gekauft. Nach dem Frühstück sind wir zurück in die Sporthalle, unsere Unterkunft während der Europeade, und haben unsere Sachen zusammen gepackt. Neun von uns sind noch für ein paar Tage in Sardinien geblieben. Wir sind mit dem Bus weiter nach Cala Gonone gefahren, nachdem wir uns von denjenigen verabschiedet haben, die gleich zurückgefliegen sind.

Montag, 29. Juli 2024

Christopher

Nach einer langen Woche voller Tanz und Musik zeigten sich nun auch beim Letzten die Spuren der Europeade. Nach einem ausgiebigen Frühstück, wo wir versucht haben unser Budget vollends auszuschöpfen, machten wir uns auf die Heimreise. Manche blieben noch in Sardinien, um weiter Urlaub zu machen, andere mussten sich auf den Weg nach Hause machen, wozu ich gehörte. Ein Teil der Heimreisenden machten sich mit dem Bus Richtung Flughafen Alghero auf, die andere Gruppe mit mir zum Flughafen Olbia. Die Busfahrt nach Olbia war aufgrund der Straßenverhältnisse ruckelig, aber wir kamen schneller als erwartet an unserem Ziel an. Das Einchecken verlief entspannt, selbst bei den Musikern gab es keine Probleme mit der Mitnahme der Musikinstrumente. Die Instrumente bekamen nämlich diesmal ihre eigenen Sitzplätze. Danach mussten wir uns alle stärken und haben uns in eine Kantine begeben. Jeder hat sich etwas zu Essen geholt und nach langem Warten und viel Geld konnten wir dann gemeinsam speisen.



Der Sicherheits-Check-In verlief bis auf kleine Malheure reibungslos und wir trafen uns alle zusammen mit den Instrumenten beim Boarding. Auch hier zeigten sich keine Schwierigkeiten und wir starteten mit nur leichter Verspätung Richtung Heimat, wo ich nötigen Schlaf nachgeholt habe.

Angekommen in München mussten wir auf verschiedensten Wegen Richtung Gepäckausgabe gehen, um dort für mehr als eine Stunde auf unsere

Sachen zu warten. Glücklicherweise haben wir alle unsere Habseligkeiten bekommen. Nach einer langen und schönen gemeinsamen Zeit trennten sich nun endgültig unsere Wege.

Teilnehmende Länder

Belgien	8 Gruppen	Deutschland	22 Gruppen
Estland	2 Gruppen	Finnland	4 Gruppen
Frankreich	10 Gruppen	Italien	6 Gruppen
Sardinien	9 Gruppen	Lettland	18 Gruppen
Litauen	1 Gruppe	Österreich	2 Gruppen
Polen	1 Gruppe	Portugal	3 Gruppen
Schweiz	2 Gruppen	Slowenien	4 Gruppen
Spanien	14 Gruppen	Tschechien	6 Gruppen
		Ungarn	6 Gruppen

